Georg Coray

Autor(en): **T.C.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Bündner Schulblatt = Bollettino scolastico grigione = Fegl scolastic grischun**

Band (Jahr): **26 (1967)**

Heft 6

PDF erstellt am: **06.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-356274

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Totentafel

Rest Anton Caduff

Eine landläufige Ansicht will wissen, daß langer Schuldienst den Mann abnütze und dessen anfängliche geistige Beweglichkeit allmählich in schulmeisterliche Schablone erstarren lasse.
Rest Anton Caduff lieferte jedoch den Beweis dafür, daß diese Ansicht nicht stimmt. Im freundlichen Dorfe Schleuis steht das Haus, in welchem vor 71 Jahren Rest Anton Caduff ins Leben trat und das die Stätte seiner Kindheit und seiner Jugend wurde. In seinem Heimatdorfe trat er auch das Lehramt an. Über 40 Jahre lang stellte sich der Verstorbene in den Dienst der Jugend und war überall, wo der Schuldienst ihn hinführte, in Schleuis, in Mastrils, in Cunter und in Savognin, als geschätzter Lehrer bekannt.
Caduff war ein Vertreter der alten Schule in ihrer besten Prägung. Strenge Disziplin, peinlichste Ordnung und Gründlichkeit, ziemliche Anforderungen und unbestrittene Autorität waren die gestaltenden Kräfte seines Schulwirkens. Mag sein, daß die heutige Schulpädagogik vielleicht andere Wege zeigt. Sicher ist jedenfalls, daß in seiner Schule solide Arbeit geleistet wurde und daß der Schulerfolg nicht ausblieb. Verschiedene seiner Schüler bezeugen dies heute noch, wenn sie sagen: «Bei Lehrer Caduff haben wir viel gelernt.»
Als im Jahre 1931 die Sekundarschule in Cunter eröffnet wurde, übernahm Caduff die Lehrstelle – obwohl ohne Sekundarlehrerpatent – und wirkte hier volle 25 Jahre, um nach weiterer fünfjähriger Tätigkeit an der Sekundarschule Savognin den Schuldienst zu quittieren, da er pensionsberechtigt war. Oft äußerte er sich, er wolle, nach Erreichung der Pensionsberechtigung, keinem jungen Kollegen im Wege sein. Dieser Alternative treu bleibend, wirkte Caduff in der Folge an verschiedenen Orten als Stellvertreter. Aber bis in sein letztes Schuljahr bewahrte er sich einen Schwung und ein Temperament, um das ihn manch Jüngerer beneiden durfte.
Am 26. Januar 1967, nach längerer schwerer Krankheit, hat der Herr den unermüdlichen Arbeiter zu sich gerufen. In Anton Caduff ist ein wackerer Vertreter der Lehrergarde von uns gegangen. Über sein Grab hinaus reicht aber die liebe Erinnerung an den treuen Kollegen und der Dank aller jener, denen er durch sein Wirken den Weg ins Leben wies. F. C.

Georg Coray

Georg Coray wurde am 16. Juli 1891 geboren. Er entstammte der einzigen in Carrera-Valendas verbürgerten Familie seines Namens. In Waltensburg, wo seine Eltern eine Landwirtschaft betrieben, ist er aufgewachsen. Nach Absolvierung des Lehrerseminars in Chur fand er in Latsch seine erste Wirkungsstätte. 1914 wurde er nach Flims berufen. Als er 1957 von seinem Amte zurücktrat, durfte er auf eine lange und fruchtbare Tätigkeit im Dienste der Gemeinde, aus der seine Mutter stammte, zurückschauen. Noch war ihm nahezu ein Jahrzehnt der Ruhe im Kreise seiner Familie vergönnt. Am Stephanstag 1966 begab er sich mit Frau und Tochter nach Kloten, um mit der Familie seines Sohnes Weihnachten zu feiern. Dort ist er nach einem kurzen Spaziergang heimgerufen worden.

Georg Coray war eine begnadete Lehrerpersönlichkeit. Dies erwies sich besonders als Leiter der Unterschule. Mit anerkannter pädagogischer Begabung und einem außerordentlichen praktischen Lehrgeschick, mit profundem Verständnis für die Psyche des Kindes verstand er es, die ihm anvertrauten Kinder nicht nur wissensmäßig weiterzubringen, sondern sie auch charakterlich zu festigen. Es war ihm, dem Romanen, eine Herzenssache, sie nicht nur in der deutschen Schulsprache zu fördern, sondern ihnen auch die Elemente der romanischen Muttersprache begreiflich zu machen. In seiner Schule herrschte ein lebendiger Geist, offen auch für neue Lehrmethoden, voll guten Willens und guter Laune. Wie leuchteten seine Augen, wenn seine Kinder begeistert nicht nur deutsche, sondern auch romanische und sogar italienische Lieder singen konnten!

Denn Coray war ein begeisterter Sänger. Mitwirkung in den Flimser Chören, sei es als Dirigent oder Sänger und in der Ligia Grischa war ihm schönste Pflicht. Wie viele Reisen zu Fuß, per Schlitten oder Ski, auf Pferdewagen oder -schlitten, per Velo und zuletzt mit dem bequemeren Auto von Flims nach Ilanz zu Übungen oder Konzerten hat er unternommen! Es geschah im Dienste seiner geliebten Muttersprache, aber ohne allen Fanatismus. Für ihn bedeutete es ein nicht geringes Opfer, als er wegen Gesichts- und Gehörschwierigkeiten sich davon zurückziehen mußte.

Es ist wohl selbstverständlich, daß sich Coray nicht nur für seine Schule, sondern auch für die Volksgemeinschaft der Gemeinde in politischer und kultureller Hinsicht verantwortlich wußte. Auch dieser hat er seine Kraft zur Verfügung gestellt. Während längerer Zeit wirkte er als pflichtbewußtes Mitglied im Gemeinderate mit, dann als Präsident der Kirchgemeinde, als Mitglied der Armenbehörde und in einer Reihe weiterer Ämter und Funktionen. Während des Sommers begegnete man ihm durch vier Jahrzehnte hindurch als Kassier der Badeanlagen am Caumasee. Mit ungezählten Menschen, Einheimischen und Fremden aus aller Herren Länder, ist er hier in lebendigen Kontakt getreten. Auch hier hat man ihn hoch geschätzt wegen seines geraden und entschiedenen Wesens, das immer wieder in humorvoller Weise auch über Schwierigkeiten hinwegzuführen verstand.

Im Bild der Gemeinde ist durch seinen Heimgang eine fühlbare Lücke aufgerissen worden. Viele gedenken dankbar des tüchtigen Menschen und Lehrers. T. C.

Hans Peter Henny

Nach einem äußerst arbeitsreichen Leben für Familie und Schule starb am 20. April 1967 im Spital zu Ilanz an einer schweren Krankheit alt Lehrer Hans Peter Henny, Wirt vom Hotel Central in Obersaxen-Meierhof. Die Todesnachricht traf vor allem seine einstigen Schüler und die vielen Kollegen völlig überraschend.

Hans P. Henny wurde am 24. März 1893 in Obersaxen als Sohn des damaligen Regierungsstatthalters geboren. Nach dem Besuche der Primarschule in Meierhof zog er für ein Jahr an die Klosterschule nach Disentis, dann an das Bündner Lehrerseminar, wo er im Juli 1914 das Lehrerpatent erwarb. Es folgten lange Militärdienstleistungen, bedingt durch den Ausbruch des Ersten Weltkrieges. Als junger Kavalleriekorporal diente er durchwegs an unserer Nordgrenze, wo ihn auch die Nachricht vom schweren Dorfbrande in Meierhof erreichte, dem seine Heimstätte restlos zum Opfer gefallen war. Von 1916 weg versah er aushilfsweise Schuldienst in Truns, Ringgenberg und Ruis, um dann im Jahre 1917 die Sekundarschule in Obersaxen zu übernehmen, die er mit